

VERANSTALTUNGSBERICHT

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
IVAN MATANOVIĆ

Oktober 2016

Integration und Desintegration der EU

www.kas.de/kroatien

www.kas.de

Aus Anlass des 25. Jahrestags der "Pan-europa-Union Kroatien"(HPEU) veranstaltete die KAS gemeinsam mit der HPEU am 21. und 22. Oktober 2016 in Anwesenheit des gerade neu gewählten kroatischen Ministerpräsidenten Andrej Plenković, des neuen Außen- und Europaministers Davor Ivo Stier sowie des neuen Bildungsministers und bisherigen Vorsitzenden der Sektion Kroatien der Pan-Europa Union, Prof. Dr. Pavo Barišić in Zagreb eine Konferenz zum Thema: „Integration und Desintegration der EU“. Im Rahmen der Veranstaltung wurden die krisenhafoten Entwicklungen innerhalb der EU und deren Auswirkungen auf Südosteuropa diskutiert.

Der Vorsitzende der Pan-europa-Union Kroatien (HPEU) und der neue Bildungsminister, **Prof. Dr. Pavo Barišić**, sprach in seiner Rede anlässlich des Silberjubiläums der kroatischen Pan-europa-Union, über die zahlreichen Probleme, denen sich die EU aktuell gegenüberstellt. Er betonte, dass die EU nun an einem Wendepunkt angekommen sei und begründete dies mit der Spaltung innerhalb der EU nach der Einwanderungskrise und der Gefahr der Uneinigkeit. Er bedauerte den Aufstieg des Populismus und Nationalismus und beklagte die wachsende Fremdenfeindlichkeit, die sie mit sich gebracht haben. Die Lösung dieser Herausforderungen sah er in einer umfassenden "pan-europäischen Antwort".

Der Leiter des KAS-Büros in Kroatien, **Dr. Michael A. Lange**, stellte danach fest, dass der neue kroatische Regierung sich auch neuen europäischen Herausforderungen gegenübersehe. Die christlich-demokratischen Prinzipien sollten auch weiter die Zukunft der EU bestimmen wobei die Erweiterung

der EU Chancen biete Frieden und Sicherheit für alle Bürger der Region zu bewahren.

Für den Vorsitzenden der Internationalen Pan-europa-Union, **Alain Terrenoire** sei die neue kroatische Regierung eine gute Nachricht für Europa. Er unterstrich, wie notwendig es sei, einen neuen rechtlichen und institutionellen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit zu schaffen und dabei die demokratische Legitimität und Souveränität der EU-Mitgliedsstaaten zu bewahren. Zugleich müsse in Europa das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden, um eine erfolgreiche Zukunft zu bauen.

Der stellv. Ministerpräsident und Außen- und Europaminister, **Davor Ivo Stier**, zitierte zu Beginn seiner Rede Konrad Adenauer mit dem Satz: „Wir leben alle unter dem gleichen Himmel, aber wir haben nicht alle den gleichen Horizont“. In einer Zeit, in der Radikalismus in Europa und in der Welt immer mehr Fuß fasse, hätten die kroatischen Bürger ihr Vertrauen der Partei geben, die die euro-atlantische Integration schon immer unterstützt und gefördert habe. Mit einer solchen Regierung, so Stier, festige Kroatien seine Position in Europa, nicht zuletzt in der Außenpolitik. Die kroatische Regierung glaube nicht an ein Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten, sondern an ein Europa der Integration. Kroatien unterstützte eindeutig die Erweiterung der EU, denn nur dank dieses Prozesses, sei Europa zu einem Kontinent des Friedens, der Demokratie, der Rechtsstaatlichkeit und des Schutzes der Menschenrechte geworden. Außenminister Stier schloss seine Rede mit einem weiteren Zitat von Konrad Adenauer: „Wenn die anderen glauben, man ist am Ende, muss man erst richtig anfangen“.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
IVAN MATANOVIĆ

Oktober 2016

www.kas.de/kroatien

www.kas.de

Die Leiterin der kroatischen EVP-Delegation im Europäischen Parlament, **Dubravka Šuica**, betonte dann die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen den EU-Mitgliedstaaten. Sie sei überzeugt, dass die Herausforderungen, mit denen sich die EU konfrontiert sieht, nur gemeinsam gelöst werden können. Dabei sollten die Souveränität der Mitgliedstaaten und das Prinzip der Subsidiarität weiterhin die wichtigsten Säulen der Funktionsweise der EU bleiben.

Die EVP-Abgeordnete im Europäischen Parlament, **Marijana Petir**, meinte dann, dass das Projekt der europäischen Integration gerade eine Neudefinition erlebe und dass man dabei die Herbeiführung des Friedens in Europa sich als eine der entscheidenden Vorteile der EU in Erinnerung rufen sollte. Sie wies darauf hin, dass die Stabilisierung der Region: Südosteuropa ohne die Beteiligung von Bosnien und Herzegowina sehr unwahrscheinlich sei und man deshalb der Lage der Kroaten, als eines der konstituierenden Völker in Bosnien und Herzegowina, mehr Aufmerksamkeit widmen müsse.

Das Mitglied des Präsidiums der Internationalen Paneuropa-Union, **Prof. Dr. Franjo Topić**, erinnerte danach an das europäische „Friedensprojekt“ und wie erfolgreich es gewesen sei, da es seit mehr als 70 Jahren Krieg in Europa verhindert habe. Mit Blick auf Bosnien und Herzegowina hielt er es für notwendig, dort mehr Reformen und mehr integrative Elemente auf den Weg zu bringen, welche die individuellen und nationalen Rechte besser schützen könnten. Bosnien und Herzegowina brauchen ein Dayton II, weil die momentane Regelung weder gerecht noch funktionsfähig und schon gar nicht nachhaltig sein könne.

Am zweiten Tag der Konferenz, sprach neben den Vertretern der Internationalen Paneuropa-Union auch der neue kroatische Ministerpräsident, Andrej Plenković. Der kroatische Ministerpräsident, **Andrej Plenković**, wies in seiner Rede auf den wachsenden Populismus in Europa und jene Parteien hin, die dank der modernen Technologie und des Internets einen beunruhigenden Einfluss auf die Wählerschaft hätten.

Er betonte, dass die etablierten politischen Parteien, als Folge solchen Tendenzen, ihre Politik (re)nationalisieren würden, was das „europäische Projekt“ schwäche. Plenković nahm auch Stellung zu der Tagung des Europäischen Rates, die er am Tag zuvor besucht hatte und wies darauf hin, dass die Unterschiede in den Ansichten der verschiedenen Mitgliedstaaten zu den diskutierten Themen, wie das Freihandelsabkommen mit Kanada und die Beziehungen zu Russland, ein Beweis für die Zerbrechlichkeit der europäischen Einheit seien. Trotzdem äußerte er die Hoffnung, dass die Paneuropäische Union in Europa und in Kroatien die Politik der europäischen Einigung immer wieder weiterentwickeln, artikulieren und dann auch helfen werde, diese umzusetzen.